

Wien. Ringstraßenkorsor. Sirk-Ecke. 23. Mai 1915. Das Publikum besteht in der überwiegenden Mehrheit aus galizischen Flüchtlingen, Schiebern, Berufsoffizieren auf Urlaub, solchen, die ein Spitalskommando innehaben oder sonst zu leichterem Dienst im Hinterland verwendet werden und aus wehrfähigen Zivilisten, die sichs gerichtet haben. Ein Schwerverwundeter auf Krücken mit Gliederzuckungen schleppt sich vorbei. Man hört den Gesang vorbeiziehender Soldaten. Drei Schieber mit Zahnstocher im Maule treten aus dem Rostraum des Hotel Bristol. Es treten hintereinander drei deutsche Grenadiere auf, jeder begleitet von einem Wiener Gemeindeorgan, das Frack und Zylinder trägt.

Die Zeitungsaufrufer, polnischer Jude (Zeitungsverkäufer), sesshafter Wucherer, Agent, Schwerverwundeter auf Krücken mit Gliederzuckungen, Bermann (enthoben), auffallend gekleidete Dame, Weiß (ingerückt), 4 Offiziere, Soldat auf Krücken, Intellektueller und sein Begleiter, Poldi Fesch und sein Begleiter, Gesang Eindrückender, 3 Schieber mit Zahnstocher im Maule, 3 deutsche Grenadiere, 3 Wiener Gemeindeorgane in Frack und Zylinder, 2 Reporter, Berliner Schieber und Dienstmann, Rufe aus der Menge, deutsche Soldaten (Feldgraue), Galizische Flüchtlinge, Schieber, Berufsoffiziere, wehrfähige Zivilisten



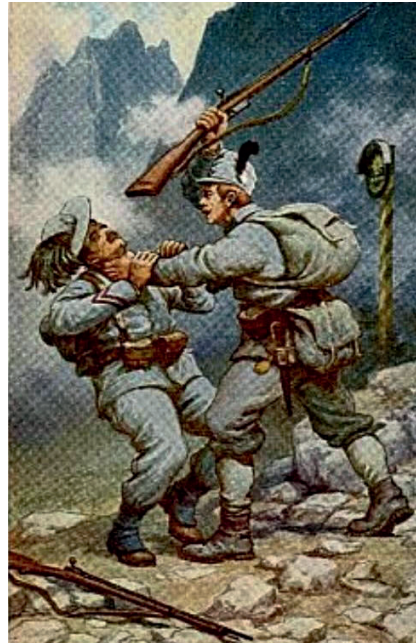
August Mandlick: Sirk-Ecke mit dem Lederwarengeschäft »Zum Touristen« von August Sirk (das Bild des Wanderers steht nach einem Umbau des Hotel Bristol im ersten Stock, 1920)



Denk an Novara, an Custoza denke,
Vergesse nicht auf Lissas eh'rnen Schlag,
Wir kennen uns und kennen deine Ränke,
Es kommt gewiß hiefür der Rache Tag.

AUFGRUND DER ITALIENISCHEN ANSPRÜCHE auf Südtirol, das Trentino und Triest war das Verhältnis des Königreichs Italien zu Österreich-Ungarn seit langem gespannt. Beim Ausbruch des Krieges erklärte sich Italien trotz seines Bündnisses mit dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn (»Dreibund«) für neutral und verhandelte sowohl mit den Mittelmächten als auch der Entente, um die Möglichkeiten der Durchsetzung seiner Gebietsinteressen auszuloten. Letztlich gelang es Österreich-Ungarn nicht, Italien neutral zu halten. Im Londoner Geheimvertrag vom April 1915 erreichte Italien größere Zugeständnisse seitens der Ententemächte und trat auf deren Seite in den Krieg ein. Am 3. Mai 1915 kündigte Italien den Dreibund, die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn wurde vom italienischen Botschafter in Wien am 23. Mai 1915 überreicht. In einer Proklamation an die Völker der Habsburgermonarchie berichtete Franz Joseph seinen Untertanen von diesem »Treubruch, des-sengleichen die Geschichte nicht kennt«, und zeigte sich gewiss, dass man im Geiste Radetzky's, Erzherzog Albrechts und Tegetthoffs auch gegen Süden hin die Grenze der Monarchie erfolgreich zu verteidigen wissen werde. Tatsächlich war der Kriegseintritt Italiens und damit die Eröffnung einer neuen Front im Süden vom militärischen Standpunkt aus für Österreich-Ungarn ein katastrophaler Wendepunkt, der das Kräftegleichgewicht zu Ungunsten der Mittelmächte verschob und letztlich den Ausgang des Krieges maßgeblich beeinflusste.

Anti-italienische Propaganda mit Bezug auf den italienischen Verrat von Novara« (1500), Italiens Verrat bei der Schlacht bei Custoza (1866) und die Seeschlacht von Lissa (1866)



Propaganda gegen den »Verrat Italiens« an den verbündeten Mittelmächten Österreich-Ungarn und Deutschland.



Sirk-Ecke mit Kärntnerstraße und Ringstraßenkorso



Die »Gartenbau« als Reservespital im Weltkrieg



Drei Offiziere: »Geh, bist denn verwundet?«

Restaurants
Hopfner Paul
& Sohn
Häuser ersten Ranges!
 Gegründet 1860.
I. Kärntnerstr. 61,
 vis-à-vis der k. k. Hofoper und
 nächst dem Theater an der Wien
 — Telephon 4499. —
 Elektrisch beleuchtet! — Beste
 Ventilation!
Rendezvous der Herren
k. u. k. Offiziere.
 Neu erbaute, künstlerisch aus-
 gestattete Speisesäle.
 Separierter Eingang
 zwischen Giselastraße 2 u. 4
 zu den modernen
Chambres particulières
 und dem neuen kleinen
Künstler-Saal.

Restaurant Hopfner, »Rendezvous
 der Herren k. u. k. Offiziere.«

1. OFFIZIER

Weißt was ich möcht nach langer Zeit,
 möcht wieder amal in die Gartenbau.

2. OFFIZIER

Geh, bist denn verwundet?

3. OFFIZIER

Wieso verwundet?

4. OFFIZIER

Er ist doch nicht verwundet.

1. OFFIZIER

Ich bin doch nicht verwundet.

2. OFFIZIER

No weißt denn nicht, die Gartenbau is doch
 jetzt a Spital! (Alle lachen.)

1. OFFIZIER

Richtig, a Spital – (nach einigem Nachdenken)
 Weißt, das hab ich dir auf den Tod vergessen –
 jetzt dauert der Krieg schon so lang –

(Ein Soldat auf Krücken kommt vorbei.)

2. OFFIZIER

Soll ich den stelln, der salutiert blöd –



Vier Offiziere: »Jetzt dauert der Krieg schon so lang – «



Filmproduzent Sascha Kolowrat*



Poldi Fesch und sein Begleiter: »Morgen drah ich – «

POLDI FESCH

Heut wird gedraht – gestern hab ich mit dem Sascha Kolowrat gedraht, morgen drah ich mit dem –

EIN POLNISCHER JUDE

Extrosgabee – kofen Sie mir ab, meine Damen und Herrn –

EIN SESSHAFTER WUCHERER

Das hat uns noch gefehlt, daß wir den Pofel herbekommen – wo man hinschaut, nix wie Juden! Was wern sie anfangen? Bleiben und unsere Geschäfte machen!



Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn



Stock im Eisen

1. GEMEINDEORGAN

Jetzt kommen wir in die Kirntnerstraße, woselbst ich Ihnen den Stock im Eisen zeigen werde, das größte Wahrzeichen von Wien, was mir ham, errichtet zum Andenken, daß vorüberziehende Handwerksburschen jeder einen Nagel einschlagen haben, gradaso wie Sie's beim Wehrmann in Eisen gsehn haben.

1. GRENADIER

Ach was, Donnerwetter!

1. REPORTER

(zu einem zweiten) Sehn Sie, da kann man einmal sehn, was das heißt Schulter an Schulter.

2. REPORTER

Sie scheinen sich gut zu verstehn, aber man hört nicht was sie zusammen sprechen.

1. REPORTER

Er erklärt ihm.



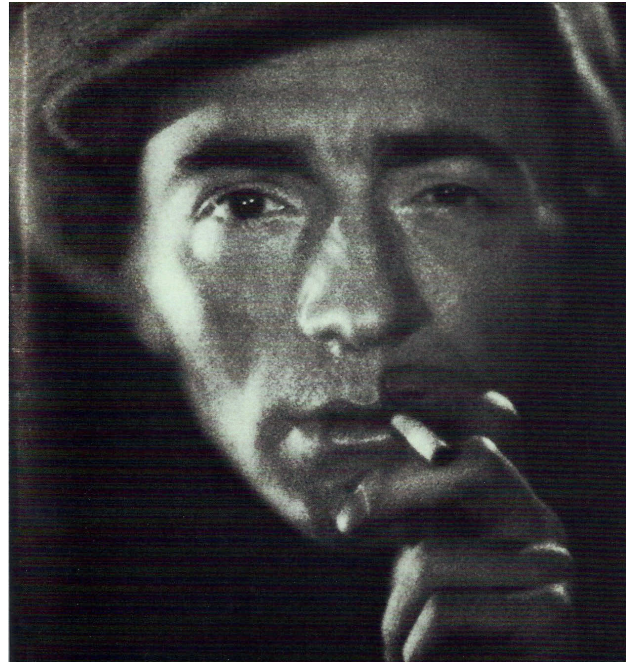
Wiener Gemeindeorgane



Drei deutsche Grenadiere



Galizischer Flüchtling



Schieber



Kärtnerstraße zwischen Hofoper (links) und Sirk-Ecke (rechts)

Der Wehrmann Diets gemahnt an die Zeit
& Da unerschöpflich wie des Krieges Leid
& Die Liebe war und die Barmherzigkeit



Italiens Treubruch

EIN ZEITUNGS-AUSRUFER

Extraausgabe –! Neue Freie Presse!
Kroßa Sick der Deitschen in Galizien!
Blutige Abweisung im Naahkaamf!

DER WUCHERER

Wissen Sie, was ich einmal mecht? Ich mecht einmal einen Nagel hereinschlagen in dem Wehrmann neben dem Imperial, aus Hetz, geh mr hin, was liegt Ihnen dran, ma is in guter Gesellschaft, was liegt Ihnen dran, eine Krone und man kriegt ein Blatt, wo der Name eingetragen is für kommende Geschlechter für die Annalen!

DER AGENT

Lassen Sie mich aus mit solche Narrischkaten.

DER WUCHERER

Da kommt Bermann! Enthoben! – Gehn Sie mit nageln in den Wehrmann, Bermann?

BERMANN

Hab scho genagelt. (Ab.)

DER AGENT

Ich bin kein Freund von solche Schmonzes.

DER WUCHERER

Was heißt Schmonzes? Schauen Sie sich an, was für Leute – das war einmal eine Idee! Auf die Art kommt viel herein für unsere braven Soldaten und man hat ein Andenken an die große Zeit.

DER WUCHERER

Recht ham Sie. Ich steh auf den Standpunkt, Krieg is Krieg. Bittsie, ob die jungen Leut sich beim Automobilfahren den Hals brechen oder gleich fürs Vaterland – ich kann solche Sentimentalitäten nicht mitmachen.

DER AGENT

Das is aber ja wahr. Das fortwährende Geschimpfe am Krieg wachst mir schon zum Hals heraus. Manches is ja teurer geworn – aber das gehört dazu! Ich versicher Sie, da wern noch viele sein, die heut so tun, da wird ihnen noch sehr mies wern, wenn sie hörn wern, es kommt Frieden.

DER WUCHERER

Gewiß, wir sind doch heute mit Leib und Seele dabei –

DER AGENT

Und mitten drin, grad wo sie sich Verdienste geschafft haben, soll es auf einmal zu End sein?

DER WUCHERER

Nebbich, unsere braven Soldaten.



Agent und Wucherer: »Gehn Sie mit nageln in den Wehrmann, Bermann?«



Der Wehrmann in Eisen in Wien.

Auf dem Schwarzenbergplatz wurde eine von Prof. Müllner geschaffene Holzfigur aufgestellt. Eine eiserne Rüstung erhält dieser Wehrmann durch eingelagerte Nägel, die gegen Zahlung von 1 Krone als Kriegspende verabfolgt werden. Unser Bild veranschaulicht den Augenblick, in dem der deutsche Botschafter v. Tschirsky und Wagnendorff einen Nagel einschlägt.

Der eiserne Wehrmann am Schwarzenbergplatz, zur Unterstützung der Witwen und Waisen

Der Wehrmann in Eisen, vormals am Wiener Schwarzenbergplatz, an seinem heutigen Standort neben dem Wiener Rathaus



Zwei Schieber



Schauspieler Marcel Salzer

(Drei Schieber mit Zahnstocher im Maule treten aus dem Rostraum des Hotel Bristol)

1. SCHIEBER

Sie, gestern war ich beim Marcel Salzer. Ich sag Ihnen meine Herrn, das sollten Sie nicht versäumen.

2. SCHIEBER

Soo guut?

1. SCHIEBER

Ja! Sie, da trägt er Ihnen ein Gedicht vor, von etwas einem berühmten Dichter. Also, da kommt vor von Tannenberg, wie sie Hindenburg hereintreibt in die Sümpfe – Sie ham doch in der Presse gelesen damals die packende Schilderung –

2. SCHIEBER

Ich weiß noch den Titel: »Umfassung der russischen Truppen durch die deutsche Armee und Hereinwerfen in die masurischen Sümpfe.«

1. SCHIEBER

Ja, also das kommt genau vor, aber mehr komisch, und da macht er gluck-gluck und gluck-gluck, wie sie ersticken. Ich sag Ihnen und dabei das betamte Gesicht, was er macht, Salzer, die Äuglein – es is sein Geld wert.

3. SCHIEBER

Ps – Sie – da kommen Feldgrauel!

(Sie bleiben stehn.)

2. SCHIEBER

(andächtig): In schimmernder Wehr.

1. SCHIEBER

Ja, die Deitschen!

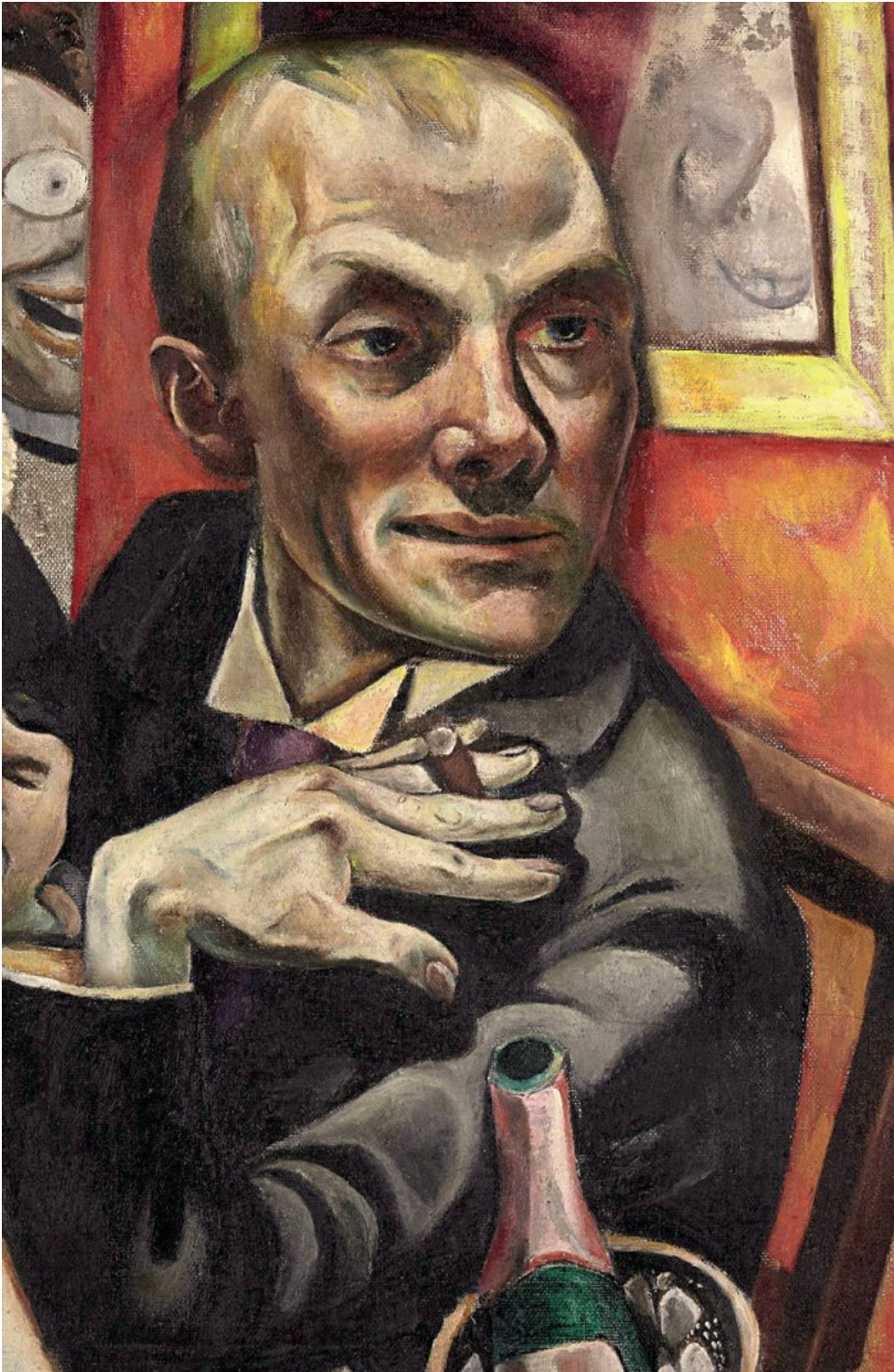


Feldgrauel »in schimmernder Wehr«



Ist es nicht eine Lust zu leben? Eine große Zeit, große Männer, große Taten, große Ideale —
Und große Profite! Hähähä.

Zeichnung aus »Glühlichter«, dem humoristisch-satirischen Arbeiterblatt der Sozialdemokratie (1. Juli 1915): »Ist es nicht eine Lust zu leben? Eine große Zeit, große Männer, große Taten, große Ideale — und große Profite! Hähähä.«



Berliner Schieber (Max Beckmann, 1919): »Kommen Se mal ran und laufen Se rüber ins Restaurant – «

EIN BERLINER SCHIEBER

(sehr schnell zu einem Dienstmann): Kommen Se mal ran und laufen Se rüber ins Restaurant, kucken Se, ob dort'n Herr wachtet oder gehn Se zum Potje oder zum Ober und fragen Se nach dem Sektionscheff Swoboda, der von Zadikower aus Berlin Mitte bestellt ist, mit der einflußreichste Mann, den ihr in Wien jetzt habt, er möge noch wachten und 'n Tisch anjeben, das Treffbuch liegt vamutlich an der Auskunftei aus, falls ich vahindat wäre, will ich mit ihm Amdbrot essen, habe aber noch 'n Jeschäft, für den Fall hörn Se daß a vahindat wäre, möge er nachts nach dem Muläng rusche komm'n oder wie det Etablissemang jetzt heißt, Se wissen doch, wo die Mizzal tanzt, mit das schikste Mädchen, das ihr in Wien jetzt habt, ich komme fünfzehn Minuten vor zwölfe, nu man fix habn Se vaschtanden?

(Der Dienstmann betrachtet den Fremden erstaunt und schweigend.)

BERLINER SCHIEBER

Ja Menschenskind vaschtehn Se nich deutsch?

DER DIENSTMANN

Ahwoswoswaßiwossöwulln –

Wiener Dienstmann
»Ahwoswoswaßiwossöwulln – «

Zahnarzt
D. Mittler

Zahnarzt
D.
Hugo Trebitsch

K.u.K. Hof- u. Kammer

hier im Hause

DEYER

PARISER
Gummi-Spezialitäten.

Leipzig am
Gummikönig
Carl Schleifer

BOSTON
GUMMISCHUHE

Carl Schleifer
Stefansplatz Nr. 2
Spezialhaus zum
Gummikönig
Pariser und böhmische
Gummi-Spezialitäten.